

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Heinz von der Wall: Up de Landstraaten. Een Peer- un Vagelmärken

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Up de Landstraaten

## Een Peer- un Vagelmärken

VAN HEINZ VON DER WALL

De Lüünkes Butz, Peenpoppe un Quantje seeten in'n Brumbeerbusk an de Weide bi de Kolkbäken un söchden sik ehre Mahltiet. Dat was upstunns 'n räaken Kraam: De Brumbeeren wassen riep, un se brukden bloß den Schnavel apen dauhn un wekke plücken – wenn se wekke müchen.

Peenpoppe, de jüngste van de Dree, kööm gar nich mit de spitzigen Doorns an de Tööger taurecht. Alltiet, wenn üm eene Beer' wegfallen was un he se up de Grund weersöoken wull, piekden se üm un reeten üm Feern ut.

Butz, de all 'n eenen griesen Baart üm de Näsen dröög, schüddelde den Kopp un meende:

„Dor sünd naug ännere Brumbeeren. – Worüm schall eener so enkelteene nafleegen?“

Un Quantje lachde: „Eeher dat Peenpoppe klauk werd, mott he noch mehr Feern laaten.“

De lütke graue Vaagel wurkde sik weer na baaven; un dann seeten se alle Dree up eenen Wähenstruuk, de tüsken de Brumbeeren stünd. –

„De olle Äsel will woll in 't Gräs anwassen“, räsoneerde Quantje un wiesde mit eenen Flögel up een groot, bruun Deert nich wiet van ehr, „wo lange stiert he nu all up de Straaten –?“

„Dat is doch een Perd!“ verbäterde Peenpoppe.

„Döserjans, de so dumm sünd as du büst, nöhmt 'm uk woll Äsel!“

Peenpoppe wull dat nich up sik sitten laaten. Man do verklaarde Butz all mit siene rusterige Stimm':

„Dat is de Bruune Hans van 'n Schultenhoff. He wachtet up den Buur, de vanmorgen in de Stadt föhrt is un bold weerkaamen mott –“

„Bringt he den Bruunen wat tau 'n Kauen mit?“ will Peenpoppe wäten.

„Laat mi erst mal hausten, eeher ik anter“, seggt Butz. „Bi dissen Dunst un Näwel 's morgens verküll ik mi doch foors. – Ne, dat is änners, Peenpoppe; hör her! Fröher hefft he alltiet den Buur mit den Wagen in de Stadt trocken, un nu bruukt he dat nich mehr – –“

„Old Isen!“ schekkerde Quantje dor tüsken.

„De Isens ünner siene Hööve sünd noch ganz nee un blank –! Ik hefft 't sehn, as ik friske Ködels söchde!“ rööp Peenpoppe.

Quantje hüllt sik den Buuk vör Lachen: „Den Schnack versteihst du nich!“

„Luster tau, Peenpoppe“, sä Butz, „de Bruune Hans meent, he is nu heelmaals över, siet de Buur den Trecker hefft. Nich mal mehr tau eene Fahrt in de Stadt döcht he. So meent he, un dorüm is he trurig –“

„He schull sik doch freuen, dat he nich mehr arbeiden mott. Ik an siene Stüe –“

„Wat 'm van Kind up wennt is, Peenpoppe, kann 'm nich laaten“, nüselde Quantje. „So is dat mit mi uk: Ik bün dat gaude Fräten wennt, un ik glöve, ik güng doot, wenn ik 't laaten schull! –“ Un he pickde eene Brumbeere van eenen Taug vör siene Ogen un schlöök se daal.

Butz müß weer hausten. Dorna vertellde he wieder:

„Mannes, wenn bi 'n Huus de Gaarn ümdräven werden schall, spannt se den Bruunen noch vör den Plaug, weil dat bloß lütke Ennen sünd. De Buursfrau mag uk woll Angst üm ehre Blaumenbettkes un Jannsbeerstrücker hebben. -- Un manges, wenn dat Undeert van Trecker de Wagens vull Heu nich ut dat natte Brauk luuken kann, mööt de Bruune un Nahwers Schwarte dorher. Se sackt nich so licht in den weeken Bodden in as de Raaterkassen.“ „Wenn 't den doch nich gar nich gäven dö!“ lamenteerde Quantje. „De lett nix för us över!“

„De nee Tiet“, sä Butz.

„Ik meene“, füllt Peenpoppe in, „ik heff den Bruunen uk vör eenen bunten Kutschwagen lopen sehn. He har gar Blöömkes üm siene Ohren hangen.“

„Hochtiet!“ gniffelde Quantje.

„Ja“, sä Butz, „wenn de Bruutlüe na de Karken föhrt, kummt uk de Bruune Hans noch woll tau Ehr' un Arbeit.“

Peenpoppe dachde na. Dann fröög he: „Wenn de Trecker den Bruunen bold alles nahmen hefft, Butz, wor he an hangt, – worüm geiht he dann nich bi un trampelt dat Ratterdings tau Grus un Mus. He is doch so groot un stark, un de Isens ünner siene Hööve, sünd de nich harter as Steen –? Butz, worüm deiht he dat nich?“

Butz trück de Ogenbuschen hoch; dann seeg he noch wiseser ut: „Perde un Mensken hollt siet öllers her tausamen, Peenpoppe. Dor giff dat Geschichten van. – Sien Buur hefft den Trecker köfft –, dann mott dat uk recht wäsen, denkt de Bruune. Perde un Mensken hollt alltiet tausame. So schaft du uk van de öllsten Lünkes hören --“ Quantje schlöök: „Un Lünkes un Mensken –? Dat weeßt du sogar, dat de Saake hier een bäten änners liggt, Peenpoppe!“ „Ja, ja“, nickkoppde Peenpoppe un dachde an den Lehmkluten güstern Avend, de dicht bi üm up de Eern knallde, as he tüsken de Höhner een paar Maiskörner upschnappen wull.

Up eenmal kööm Läven in dat bruune Deert. De Hööve stampden in dat Gräs, un de Ohren riskeden sik up.

De Lünkes würden bang; se flöögen up un settden sik in de Tööger van eenen Appelboom an de Straaten. Van hier kunnen se wieder kieken as ut den Brumbeerbusk. Peenpoppe har de besten Ogen; he seeg dör den Nävel eenen Trecker mit eenen Wagen dor achter an kaamen.

„Dat mag Schultenbuur wäsen“, sä Butz. „De Bruune Hans hefft üm woll höört of sehn. Nu töfft he dor up, dat de Buur üm tauwenkt –“

„Dor kann he uk nich van satt werden“, meende Quantje un pluusterde sik up.

„Ja! Ja –!“ rööp Peenpoppe. „Ik hör dat Tuckern van den Trecker –! He kummt ümmer dichter na us her!“

„Ik maak, dat ik wieder kaam“, gnuurde Quantje, „de aasige Qualm! Dor kriggst du ja kienen Atem mehr!“ – Aver he bleef doch sitten; neeßschiegig was he nu mal. De drie Lünkes keeken dör dat bunte Loofwarks van den Appelboom in de glieke Richt. Dat was Harvst. De Appels wassen all' herünnernahmen. Hier un dor hüng noch eene verschrumpelde Frucht an 'n Taug.

„Wat is dat denn?“ fröög Peenpoppe. „De Trecker schluddert ja van eene Straatensiete na de ännere - -“

„He is mall worden!“ schülpde Quantje.

„Änner Tieden is hier mehr Verkehr -“ sä Butz.

„Of de Fahrer is duun, so 'n Sünnner!“ schüllt Quantje. „Hefft in 'n Kraug tau deep in 't Glas käken – un dat nich verdrägen kunnt - -“ „Of he is dootmöö“, sä Butz. „Ik heff üm de beiden leßden Nächte sehn, wo he den Esk bi 'n Hollenkamp plöogen dö. De Lechter van den Trecker scheenen up dat ümbraaken Land - -“

„Ik denk, de Mensken schlaapt 's nachtens as alle örntliken Lüe?“ fröög Peenpoppe.

„Wat schöölt se maaken?“ sä Butz. „Wor is een Hoff mit naug Volks, as dat fröher mal was? – So mööt se nu, wenn Not an 'n Mann un Wind un Weer gaud sünd, uk in de Nacht up den Trecker sitten.“

Peenpoppe is heel hibbelig. He har war Nees sehn: „Dor –! Dor –! De Bruune –! Nu is he över den Draht wegg –! Un nu över den Graaven –! Wat will he?“

De Lüünkes hörden dat Trappeln up dat Plaaster. As een dunkel Schadden jaagde dat Perd ünner ehren Appelboom her.

„Ik will sehn, wat he vörhefft!“ rööp Peenpoppe un flöög los. He müß siene Flögels orig bruuken; so raasde dat Perd över de Landstraaten. Wisken un Felder weihden vörbi.

Dann wassen se up Schultenhoff. Een Hund bläkte, stööv ut siene Hütt' un reet an siene Käen. De Bruune lööp up de Daal. Dor waagde Peenpoppe sik nich hen. He böögde af un flöög up 't Dack.

Nich lange seet he dor –, do kööm de Bruune ut de Daal trügge. Een Junge, een halfwassen Bussen, seet up sienen Rüggen und drückde de bloten Fööte an dat Perdeliev. Van neen güng de wille Jagd. So har Peenpoppe noch nich hastert. Dat müß he Quantje un Butz vertellen! Wo de Junge sik up dat Perd hüllt –! Peenpoppe wunnerde sik, dat he nich herünnerfüllt. Een Perderüggen was doch glatt, un de Junge har bloß Arms un Beene un kiene Flögels...

Dann wassen se bi den Appelboom, wor de drie Lüünkes även in seeten. Peenpoppe piepsde luuthals, as he seeg, wat passeert was: Jüst gägen den Stamm van dissen Boom was de Trecker föhrt! Of Quantje un Butz woll wat afkrägen harn? Baven in de Tööger harn se ja säten – un wekker wüß, of se- He seeg se nich; he müß de Fründe erst söken. Wieders güng üm upstunns nix an!

He bölkde ehre Namens un flutterde van eene Stäe na de ännere.

Endlek fünd he Quantje achter eenen breeden Steen, den de Mensken an 'n Straatenrand sett't harn.

„Wat 'n Mallöhr –! Wat 'n Mallöhr –!“ hechde he ganz uter sik.

„Wor is Butz?“ fröög Peenpoppe. Dann trück he na Luft na dat drocke Fleegen.

„Weet – weet ik nich – –“ staamerde Quantje. „So een Spektaakel un so een Paltern un Rummsen –! As wenn de Welt ünnergahn wull – –“

„Deiht se so gau nich, Quantje“, hausted eene rustrige Stimm': Butz. „Wo fein, dat du dor büst“, freude Peenpoppe sik. He dachde foors an dat, wat he vertellen müß: „De Bruune is na Schultenhoff lopen un hefft den Jungen haalt –! Wat sünd wi jachttert –!“

„Nu laat us kieken, wo dat dor utsütt“, sä Butz.

De Lüünkes flöogen na de Unglücksstäe tau. Up eenen Tackeldraht kuschelden se sik gägen 'n ännere.

„De Junge laadet Kassens up, de van den Wagen fallen sünd. Un de Buur is

uk weer tau Been", vertellde Peenpoppe de beiden, „aver he is woll noch wat benaut."

„Kunn he woll werden", sä Quantje un lachde all weer een bäten, „so een Rummsen –! So een Paltern –!"

„Dat Beest van Trecker hefft de heele Tiet schnaatert!" schimpde Butz. „As wenn he sien gröttste Plaseer har –!"

„Nu stiggt de Junge up un lett üm trüggels lopen, as 'n –, as 'n – –" Quantje kunn den Naamen van dat Deert nich so gau finnen, dat trügge ut krüppt.

„Un de Buur geiht na den Bruunen Hans hen, straakt üm den Hals un schnackt mit üm!" rööp Peenpoppe. „Ick will lustern, wat he seggt – –" Bold dorna was Peenpoppe weer dor un vertellde: „Butz un Quantje –! Schultenbur hefft de Brunnen wat in 't Ohr flüstert – – Ik bün dor ganz dichte henflaagen. Aver –" settde he trurig dortau, „ik heff nich verstahn, wat he seggt hefft. He hefft meist flüstert."

„Schaade“, säen Butz un Quantje taugliek.

„Ja, wükelk schaade", sä Peenpoppe un keek dor noch hen, wor de Buur un sien Perd bi'n ännern stüden.

# „Wachtumer Paol“ – ein bedeutender Feuchtbiotop Südoldenburgs

VON THEO BENKEN

## Lage und Beschreibung

Durch die Neugliederung der Gemeinden in Niedersachsen im Jahre 1974 ist die ehemalige emsländische Gemeinde Wachtum mit 750 Einwohnern der Gemeinde Lönningen als Ortschaft angegliedert worden. Die Bauerschaft Wachtum gehörte bis zum 1. 5. 1854 bereits zum Alten Amt Lönningen und somit zum Oldenburger Münsterland.

Südwestlich des kleinen Ortes Wachtum liegt der sog. „Wachtumer Paol“. In seiner heutigen Ausprägung stellt er einen sumpfigen, nährstoffreichen Kleinweiher inmitten einer natürlichen, durch die Eiszeit geformten Bodensenke dar; seine Größe liegt unter 1 ha. Ursprünglich hat es sich beim Wachtumer Paol um ein nährstoffarmes, oligotrophes Schlatt gehandelt, das heute im Begriff ist, durch Nährstoffanreicherung zu verlanden. Ein Rest der ehemaligen Vegetation ist ein am Grunde des Schlatts durchgehender Torfmoosteppich, der jedoch z. Zt. stark im Rückgang begriffen ist.

Im Norden wird der Biotop durch ein kleines Feldgehölz, vornehmlich Birken, abgegrenzt, auch im Osten bildet eine doppelte Birkenreihe den Abschluß des Gewässers; dahinter befinden sich jeweils landwirtschaftliche Flächen, im Westen und Süden bis unmittelbar an den Rand des Wachtumer Paols Mais- und andere Getreidefelder. So kann dort, noch begünstigt durch das natürliche Gefälle der Umgebung, Kunstdünger eingeschwemmt oder eingeweht werden. Als Folge der so entstehenden Nährstoffanreicherung (Eutrophierung) hat sich im Süden und Westen bereits ein 5-10 m breiter Seggen- und Binsengürtel, vornehmlich „*Juncus effusus*“, gebildet, der im Norden und Osten durch die schützenden Baumreihen jedoch erst 1 m breit ist. Auch befinden sich im Norden noch flutende Sphagnen (Torfmoose), die in dem eutrophen Seggen-Binsengürtel bereits weitgehend verschwunden sind.

Die primäre Pflanzenproduktion ist, bedingt durch die Eutrophierung, bereits so angewachsen, daß die abgestorbenen organischen Bestandteile nicht mehr vollständig abgebaut werden können, als Folge davon bildet sich Faulschlamm, so daß eine Verlandung des Biotops eingeleitet ist.

Das Wasser des Wachtumer Paols ist durch Schwebstoffe stark getrübt und sauer (PH-Wert Mitte Juli bei 5,2).

Da sich im Süden und Westen kein Baumbewuchs befindet, kann das Wasser im Laufe des Tages durch die hohe Sonneneinstrahlung relativ stark erwärmt werden, was eine hohe Temperaturbilanz des Gewässers zur Folge hat.

## Fauna

Für faunistische Untersuchungen wurden exemplarisch 3 Tierordnungen ausgesucht.

*Vögel* (allgemein häufige Arten werden nicht aufgeführt) Am Wachtumer Paol gelang der Brutnachweis der Rohrammer (*Emberiza schoeniculus*)